

Es muss immer erst wehtun

In den letzten zwei Jahren bekam ein Thema in der Weltpresse eine ungewohnt starke Würdigung: Der Klimawandel. In zahlreichen renommierten Magazinen und Zeitungen wurde die Frage gestellt, ob die drohende Klimakatastrophe noch abwendbar ist und wann es zum Knall kommt. „Die Zeit“ titelte beispielsweise: „Klimawandel kann Weltwirtschaftskrise verursachen.“ Aufgerüttelt wurde die Presse insbesondere durch den Bericht des britischen Schatzministers Stern. Dort steht u. a., dass bis zum Jahr 2100 die globale Durchschnittstemperatur um bis zu 6 °C steigen könnte, wenn keine Maßnahmen zur Emissionsvermeidung ergriffen werden. Dies hätte zur Folge, dass mehrere Millionen Quadratkilometer Küstenfläche überschwemmt würden, auf denen etwa 5 % der Weltbevölkerung lebt. In Deutschland seien etwa Hamburg, Rostock und Kiel bedroht. Ein kürzlich veröffentlichter UN-Bericht kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Die Gefahr einer Umweltkatastrophe, die von vielen nicht beachtet oder in die ferne Zukunft verschoben wurde, kommt also plötzlich erschreckend nah. Mit dem Aufschrei der Medien ist das Thema auch an der Börse so präsent wie selten zuvor. Dabei stehen Fragen im Vordergrund, mit welchen Investitionen sich von diesem Szenario profitie-

ren lässt und vielleicht noch wichtiger, welche Aktien man besser nicht im Depot haben sollte. Schnell stößt man in diesem Zusammenhang auf den Begriff der „Nachhaltigkeit“ oder englisch „sustainability“. Der Fokus einer an Nachhaltigkeit orientierten Unternehmensanalyse liegt neben den rein finanzwirtschaftlichen Kennzahlen auf drei Faktoren: Umweltstandards, soziale Kompetenz sowie ethische/aufsichtsrechtliche Kriterien.

Dass diese drei Kategorien in der Tat Relevanz für den Aktienkurs haben können, zeigen die aktuellen Entwicklungen bei Siemens (Korruptionsskandal) sowie beim Musterknaben der Automobilbranche Toyota, der wohl bald zum größten Autobauer der Welt aufsteigt und damit die wenig nachhaltigen Mitbewerber aus den USA, General Motors und Ford, hinter sich lässt. Die Rekordpreise von Rohöl beschleunigen diesen Trend noch. Der kluge Anleger schützt also sein Depot vor negativen Überraschungen und erschließt sich gleichzeitig sehr gute Kurschancen, indem er auf nachhaltige Trends setzt. Dazu gehören z. B. alternative Energien, der effiziente Umgang mit Ressourcen, Wassernutzung oder Recycling. Als Investitionsobjekte bieten sich dabei insbesondere spezialisierte Fonds und ausgewählte Einzelwerte an.

Gleichwohl wird es noch eine Weile dauern, bis nachhaltiges Handeln an den Märkten dauerhaft spürbare Effekte auf die Kurse hat. Daran werden auch noch so viele wissenschaftliche Studien und Ausarbeitungen, welche den „added value“ von guten, nachhaltigen Unternehmen herausstellen, nicht viel ändern. Es ist vielleicht ein bisschen wie mit gesundem Essen: Jeder weiß, dass es für ihn am besten wäre, aber andere Sachen schmecken eben oft besser. Das Beharrungsvermögen ist groß – die Einsicht kommt meist leider erst, wenn es richtig „wehtut“. □



Gerhard K. Girner,
Mitglied des Vorstands
der Deutschen Apotheker-
und Ärztebank

Impressum

ASUpraxis – Der Betriebsarzt

ASUpraxis ist ein regelmäßiges Special für Betriebsärztinnen / Betriebsärzte und redaktioneller Bestandteil der Zeitschrift *Arbeitsmedizin, Sozialmedizin Umweltmedizin (ASU)*

Chefredaktion

J. Dreher (verantwortlich)

Medizinische Redaktion

Dr. med. R. Hess-Gräfenberg
Dr. med. A. Bahemann
Prof. Dr. Dr. M. Kentner
Dr. med. J. Petersen
Dr. med. K. Rinnert
Dr. med. A. Schoeller
Dr. med. M. Stichert
Prof. Dr. med. A. Weber

Anschrift für Manuskripteinsendung:

Jürgen Dreher
Musberger Straße 50
70565 Stuttgart
Telefon: 07 11-74 23 84
Fax: 07 11-74 45 04 21
Mobil: 0 150 20-1 74 19 49
E-Mail: Juergen.Dreher@online.de